



## **Würdigungen der Filmjury**

### **Sabine Birrer, Rickenbach SO: «Stadt ohne Versteck»**

Würdigung von Remy Blaser, Jurymitglied und ehemaliger Treatment-Wettbewerb Gewinner

Ein durch und durch rationaler, alteingesessener Stiftsbibliothekar wird gegen seinen Willen in eine phantastische Welt hineingezogen. Sabine Birrer erzählt ihre humorlose Hauptfigur, die sich plötzlich mit mystischen Figuren und Zaubern konfrontiert sieht, mit einer gewaltigen Portion Humor und Lakonie. Gekonnt setzt sie den Bibliothekar, der von unserer modernen Welt abgehängt wurde, in eine noch viel wunderlichere Sphäre. Durch die Verwebung der historisch wissenschaftlichen Umgebung der Stiftsbibliothek mit der magischen Fantasiewelt entstehen spannende Bilder und Analogien, die viel Interpretationsspielraum offenlassen und der Drehbuchautorin bei der Weiterarbeit an diesem Stoff vielfältige Möglichkeiten bieten.

Die Schwierigkeiten der Umsetzung eines Fantasyfilms sind Sabine Birrer bewusst, weshalb sie den Aufenthalt in der Parallelwelt auf ein Minimum reduziert. Nichtsdestotrotz sind wir von der Stärke der Erzählung überzeugt und wollen Sabine Birrer mit unserer Unterstützung motivieren, diese ambitionierte Geschichte auf die grosse Leinwand zu bringen.

### **Florian Hinder, Zürich: «Content Family»**

Würdigung von Franziska Sonder, Mitglied Filmkommission

Durch Youtube, Instagram, Snapchat und TikTok hat sich der Trend zu kürzeren, leicht konsumierbaren audiovisuellen Inhalten verstärkt. Der Fokus liegt auf schnellen, visuell ansprechenden Inhalten, was nicht nur inhaltliche und emotionale Veränderungen im Storytelling mit sich bringt, sondern neue moralische Fragen aufwirft.

In «Content Family» von Florian Hinder dreht sich alles um eine Familie, die ihr komplettes Leben dem eigenen Youtube Family-Channel «SwissFam» widmet. Mit wachsendem Erfolg steigt auch der Druck der Sponsoren und Sponsorinnen, doch die Tochter im Teenage-Alter rebelliert. Familienkonflikte, geheime Enthüllungen, das Streben nach sozialem Aufstieg und die Auseinandersetzung mit der Online Welt stehen bei diesem Stoff im Zentrum. Der Filmmacher möchte die Grenzen zwischen Online- und Offline-Welten verwischen und uns mit einer kritischen, aber einfühlsamen Perspektive auf eine Reise durch diese digitale Familienerfahrung mitnehmen.

«Content Family» ist eine regionale St.Galler Story, die das Potenzial hat, ein internationales Publikum zu begeistern. Die Jury ist überzeugt, dass es Florian Hinder gelingen wird, ein unterhaltendes Treatment zu entwickeln, welches die drängenden Fragen unserer Zeit aufgreift.



### **Adrian Perez, Zürich: «Zäune»**

Würdigung von Sarah Mehrmann, Mitglied Filmkommission und Geschäftsführerin der kantonalen Filmförderung

«Zäune» von Adrian Perez beschreibt den inneren Konflikt einer Frau auf eindrückliche und unkonventionelle Weise. Die Mediensprecherin Maria Müller, die für die aus einem fiktiven HSG-Start-Up entstandene Firma «Green Capital» arbeitet, gerät zwischen die Fronten, als sich ein Umweltskandal ankündigt, an welchem die Firma nicht unbeteiligt ist. Maria Müller muss nun das grüne Image ihrer Firma sowohl gegen aussen als auch in ihrem familiären Umfeld vertreten, denn gerade ihre in der Klimabewegung aktive Tochter Elena hält ihr oft einen Spiegel vor. Hatte Maria Müller zu Beginn ihrer Karriere nicht ähnliche Werte vertreten? Der ganze Druck scheint ihr bald über den Kopf zu wachsen, was sich unter anderem in wiederkehrenden starken Kopfschmerzen äussert. Zum Glück bekommt sie mit ihrem neuen persönlichen Assistenten Edi ein bisschen Entlastung. Doch ist Edi wirklich, wer er scheint zu sein? Oder ist er eher ein Auswuchs von ihrem schlechten Gewissen? Die raffiniert gesponnene Geschichte über Schuldgefühle und innere Konflikte bietet eine exzellente Grundlage für eine zukünftige filmische Umsetzung, worauf wir schon jetzt gespannt sind.

### **Raphaela Wagner, Trübbach: «S'Hatili»**

Würdigung von Brigitte Hofer, Mitglied Filmkommission

Hatili ist eine Geschichte, die auf wahren Begebenheiten beruht. Das junge Bauernmädlein Hatili unterstützt ihre Familie mit Webere, damit diese überleben kann. Doch als sich die grosse Hungersnot ausbreitet, macht sie sich mit ihren Brüdern auf den Weg Richtung Elsass, denn da soll es in den Fabriken noch Arbeit geben. Die Brüder jedoch geben sich in Söldner-Lohn, und Hatili findet alleine gelassen in grösster Verzweiflung eine Anstellung bei einem Fabrikanten in Basel.

Bereits im Kurzfilm «Saitenstich» hat die junge Filmemacherin Raphaela Wagner ein sanktgallisches Thema aufgegriffen und sich mit der Schweizer Geschichte auseinandergesetzt. In ihrer neuen Geschichte gehen wir zurück ins Jahr 1816, in eine Realität, die gerade in der Ostschweiz sehr bekannt war. Gut gefallen hat uns die Beschreibung der Frauenfigur Hatili, eine starke Persönlichkeit, welche die Filmemacherin emotional gezeichnet hat und der man als Zuschauerin oder Zuschauer gerne folgen würde. Eine Geschichte mit grossem filmischen Potential, auch wenn wir uns der Schwierigkeit bewusst sind, die so ein historischer Stoff mit sich bringen kann. Doch wir trauen der jungen Filmemacherin das nötige Bewusstsein dafür zu und hoffen, dass sie einen eigenwilligen Umgang mit der Thematik findet.

Wir gratulieren zu diesem spannenden Treatment und freuen uns, mehr über Hatili zu lesen!